1|2026

MUSICA

RUNDBRIEF DER SÄCHSISCHEN POSAUNENMISSION e.V.

BLECH AUF!

57. Landesposaunenfest

Samstag, 5. Juni 2027 in Freiberg

Vorwort

Das Jahr 2026 startete für viele mit einem schneereichen Winter. Von den hohen Bergen bis ins tiefe Flachland hielt sich die Schneedecke über eine längere Zeit. Dabei entdeckte ich auf den verschneiten Wiesen und Feldern zahlreiche Spuren – Tierspuren, Fußspuren oder durch Langläufer vorgespurte Loipen.
Mittlerweile sind wir im Sommer angekommen und der Winter hat sich schon aus dem Staub gemacht. Dennoch bleibt mir dieses eindrückliche Bild im Gedächtnis, denn zum damaligen Zeitpunkt las ich parallel in der Bibel ein wunderbares Psalmwort.
„Senke meine Tritte ein in deine Fußstapfen, damit mein Gang nicht wankend sei!“ (Psalm 17, 5)
Vor dem Hintergrund der winterlichen Landschaft bekam ich ein tolles Bild vor Augen gemalt. Da ist jemand, der bewusst einer anderen Person in deren Fußspuren (nach)folgt, damit er nicht ins Stolpern gerät. Diese Schritte bedeuten einen mächtigen Vertrauensvorschuss, denn man weiß ja gar nicht, wohin die Reise des anderen geht.

Es ist sicher nicht verwunderlich, wer diese beiden Personen sind. Gott geht voran und wir dürfen seine Nachfolger sein. Jesus ruft uns in seinem Wort zur Nachfolge auf und wir dürfen uns vertrauensvoll auf den Glaubensweg begeben. Der Heilige Geist schenkt uns einen bewussten Blick Gottes Spuren nachzugehen und wir dürfen erfahren, dass wir nicht ins Wanken geraten.
Das ist leichter gesagt als getan, denn auf unserem Lebensweg passieren ganz schnell unvorhersehbare und manchmal unverständliche Dinge. Dennoch lädt uns dieses Psalmwort ein, das Vertrauen auf unseren dreieinigen Gott nicht wegzuwerfen und bewusst in seinen Spuren unterwegs zu sein.
Das ist doch eine tröstliche Zusage für unseren persönlichen Glauben, für unsere Gemeinden und natürlich für unsere Posaunenchöre.
Vertrauensvoll geht auch unser Blick als Sächsische Posaunenmission nach vorn. Die Vorfreude auf das Landesposaunenfest 2027 in Freiberg steigt jetzt schon. Zahlreiche Posaunenchöre feiern ihre Jubiläen. Die Jungbläserarbeit ist auch ein immer wiederkehrendes Thema. Der Prozess von „Kirche im Wandel“ in der Landeskirche beschäftigt letztlich die Posaunenchöre genauso wie die jeweiligen Kirchgemeinden. Schließlich ist auch jeder einzelne Chor in diesem Jahr bei vielen Einsätzen vor Ort gefordert. Da sind Impulse untereinander, wie beispielsweise zum diesjährigen Chorleiterkonvent erfreulich.
Bei allen nun aufgezählten, aber auch nicht genannten Themen kann uns das Motto dieses Psalmwortes Mut, Hoffnung und Zuversicht vermitteln. Wir sind nicht allein – unser Gott geht voran und wir dürfen uns in seine Fußspuren begeben.

Maximilian Ott, SPM-Vorstand

Impressum
Herausgeber: Sächsische Posaunenmission e. V. · Käthe-Kollwitz-Ufer 97 · 01309 Dresden
Telefon: 0351-31 86 444 · Fax: 0351-31 86 449 · E-Mail: posaunenmission@spm-ev.de · www.spm-ev.de
Frieder Lomtscher / Dr. David Toaspern (V.i.S.d.P)
Titelbild: Motto Landesposaunenfest Freiberg 5.6.2027
Redaktionsschluss: 19.4.2026
Satz und Layout: Grafik-Design Ulrike Vetter
Fotos: Frieder Lomtscher, Christoph Käßler, Matthias Löwe, minnemedia - Agentur für Werbung & Kommunikation GmbH, Stadt Freiberg
Nächste Ausgabe: Advent 2026, 9.11.2026

Andacht

Nicht von ungefähr fallen in die nachösterliche Zeit zwei Sonntage, in denen es um Jubeln (was man musikalisch am besten kann) und um das Singen geht – Jubilate und Kantate. Musik, ein neues Lied bestimmt diese Zeit der Auferstehungsfreude. „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“.
Als Kind hatte ich gedacht, dass es sich hier um neue geistliche Lieder handeln müsse – „ein neues Lied“.
Aber wie das gerade brandneue Automodell, für das mit Aufschriften auf demselben geworben wird, bald wieder ein altes Auto werden wird, sind neue geistliche Lieder auch bald nicht mehr so neu. Manche haben sich zeitnah in das Grund-Repertoire der Gemeinde vorgearbeitet. Andere stehen zwar noch im Gesangbuch, werden aber fast gar nicht mehr gesungen. Ich habe ein solches Lied vor kurzem entdeckt, da ich eines über den König David gesucht hatte. Trotz, dass es über 40 Jahre im Evangelischen Gesangbuch steht, kennt es fast niemand. Oder, Hand aufs Herz, schon einmal das Lied „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ gesungen oder mit dem Posaunenchor musiziert?
Ich habe immer mehr gelernt, dass das „neue Lied“, welches wir zum Lob Gottes singen und musizieren dürfen, bei mir im Inneren ein „neues Lied“ sein muss.
So kann auch ein Choral von Paul Gerhardt sich in meinem Inneren immer wieder erneuern, in dem ich ihn neu singe. So können auch Lieder von Martin Luther sich mir, in ihrer manchmal vorhandenen Sperrigkeit, neu erschließen.
Deshalb ist es mir auch wichtig, dass Mitglieder von Posaunenchören, wenn sie im Gottesdienst einmal nicht mit den Instrumenten musizieren, dann auch ihr Stimmen erklingen lassen. Weil sich viele Texte oft erst durch das eigene Singen erschließen. Weil sich viele Melodien, die wir auf den Instrumenten musizieren, auch erst richtig mit dem dazugehörigen Text in mir „singen“.
Musik, Lieder können viel verändern. Die friedliche Revolution in den baltischen Staaten war eine „singende Revolution.“ Das Lied „Vertraut den neuen Wegen“ von Klaus-Peter Hertzsch, welches zu einem ganz anderen Anlass gedichtet wurde, bekam in den Jahren 1989/1990 eine ganz eigene Kraft.
Über den stillen Orten zu den harten Lock-Down-Zeiten schwebte oft, manchmal auch ganz zart, eine Musik, ein Lied. Wir konnten zu diesen schwierigen Zeiten zu viert, mit dem nötigen Abstand, ganz regelmäßig vom Turm der Kreuzkirche musizieren. Manchmal vielleicht auch nur zur eigenen Freude des Posaunenquartetts. Aber das Lob Gottes schwebte auch in diesen Tagen über der Stadt.
Und so können wir durch das Musizieren, durch den Gesang auch die Augen für die Wunder Gottes und seiner Schöpfung uns selbst und anderen öffnen. Ich wünsche uns dabei immer viel Freude an der Musik. Und, dass wir dadurch die Auferstehungshoffnung immer wieder neu zum Klingen bringen. „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“

Christian Behr
Superintendent / Dresden Mitte

Liebe Leser,
geplant war diese Rundbriefausgabe für Anfang Mai.
Leider kam es krankheitsbedingt zu Verzögerungen.
Wir bitten um Verständnis.

F. Lomtscher

Unsere Kirche wandelt (sich)

Seit unsere Kirche besteht, bewegt sie sich.

Am Anfang waren es Zwölf, heute Milliarden. Am Anfang waren sie nur eine Gemeinde in einer Stadt, heute sind wir über die ganze Welt verteilt. Diese Entwicklungen waren nie nur geradlinig. Wenn wir persönlich wie als Kirche einen neuen Weg betreten, wissen wir nicht, ob er ans Ziel führt oder in eine Sackgasse. Wenn wir aber in der Bibel lesen, wie ein Leben mit Gott oder wie Gemeinde sein soll, dann finden wir dort sehr lebendige, bewegte Bilder: Die Gemeinde als Leib Christi (1. Korinther 12) oder das Reich Gottes, das wächst wie Getreide (Markus 4). Auch in den Momenten, wo nicht alles in Ordnung ist, sollen wir uns nicht ängstlich einschließen (Lukas 24), sondern weiter unterwegs sein. Denn wir dürfen fest glauben, dass Gott auch diesen Weg mitgeht: wie ein guter Hirte, der uns im dunklen Tal beschützt (Psalm 23) oder wie Gott, der dem Volk Israel auf seiner langen Wanderung durch die Wüste als Wolken- und als Feuersäule stets vorausgeht (2. Mose 13).

In Bewegung sein, sich weiterentwickeln, ist also normal.

Und trotzdem machen uns Veränderungen in unserer Kirche manchmal Sorgen oder tatsächlich Angst. Vor allem dann, wenn Veränderungen und Anpassungen scheinbar erzwungen werden – durch äußere Umstände wie sinkende Mitgliederzahlen oder Finanzen. Beängstigend finde ich es besonders dann, wenn ich das Gefühl habe, dass ich nur noch reagiere und nicht mehr selbst plane und gestalte. Aber stimmt das überhaupt? Oder ist es eher eine Angst, die sich in mir festgesetzt hat. Wir haben schließlich den Auftrag, das Evangelium stets so den Menschen zu verkündigen, dass sie es hören und verstehen können – in unserer heutigen Welt. Gleichzeitig müssen wir immer prüfen, ob wir mit unserem neuen Weg noch auf unseren alten Quellen und Grund stehen.
Im vergangenen Jahr hat unsere Landeskirche unter dem Begriff „Kirche im Wandel“ wieder angefangen, auf Grund äußerer Umstände über die Zukunft und ihre Strukturen nachzudenken. Schon wieder. Es gab zum ersten Mal die Möglichkeit, dass absolut jeder seine Meinung und Ideen einbringen konnte. Sehr viele haben das getan: Einzelpersonen, Kirchvorstände, kirchliche Werke. Wir haben als SPM in einem längeren Beitrag geschrieben, wie wir uns die Prinzipien vorstellen, die in einer Kirche der Zukunft gelten sollen. (siehe Website SPM – Neuigkeiten vom 23.01.2026)
Diese vielen Beiträge wurden zusammengefasst in einem *Abschlussbericht*. Dort gibt es noch keine konkreten Festlegungen, sondern eher Prinzipien und eine Richtung für eine zukunftsfähige Kirche. Diese Kirche soll sein: „konzentriert und einfach“, „beziehungsstark und vielfältig“, „gemeinschaftlich und unterstützend“, „ehrenamtlich, nebenamtlich, hauptamtlich“, „qualifiziert und bildungsstark“, „diakonisch und missionarisch“.
(ganzer Bericht siehe https://kirche-im-wandel.org)
Auf ihrer letzten Sitzung hat die *alte Landessynode* beschlossen, wie es nun weitergehen soll: Auch in den nächsten Schritten soll es einen ähnlichen Beteiligungsprozess geben. Es soll eine Zeitschiene erstellt werden.
Es sollen Möglichkeiten erarbeitet werden, wie beides geht – Einheit und Vielfältigkeit in den Strukturen. Die endgültigen Entscheidungen wird erst die *neugewählte Landessynode* treffen.

Was bedeutet das für uns als SPM?

Unser Auftrag ändert sich nicht. Tatsächlich sind wir in vielen Aspekten schon lange so aufgestellt, wie es das Papier „Kirche im Wandel“ denkt: Unsere Strukturen sind einfach. Wenige Hauptamtliche unterstützen viele Ehrenamtliche, indem sie sie ausbilden und beraten. Bläser/innen sind stark in ihrem Zusammenhalt. Wir sind diakonisch und missionarisch – wir sind eine unüberhörbare Stimme des Evangeliums gerade auch außerhalb unserer Kirchenmauern. Gleichzeitig erhalten wir einen Großteil unserer finanziellen Mittel von der Landeskirche. Wie sich diese in den nächsten Jahren entwickeln werden, können wir noch nicht abschätzen. Aber wir haben Landesposaunenrat, Mitgliederversammlung und Vorstand, die dies dann beraten, verantworten und gestalten.

Was bedeutet das für unsere Posaunenchöre?

Große Strukturen brauchen eine langfristige Veranstaltungsplanung. Das ist anstrengend, aber notwendig und auch machbar. Ihr müsst unbedingt wissen, wer euer Ansprechpartner für was ist. Fordert das ein! Tretet mutig auf und bietet euch an, zum Beispiel ganze Gottesdienste zu gestalten. Greift dazu auf unsere vielen Verkündigungsprogramme zurück. Wenn ihr neue braucht, sagt Bescheid! Kooperiert mit den anderen Posaunenchören in eurer Region! Seid ein positives Vorbild dafür, dass ein Miteinander mehr ermöglicht und manchmal erst möglich macht!

Ein paar persönliche Worte zum Abschluss

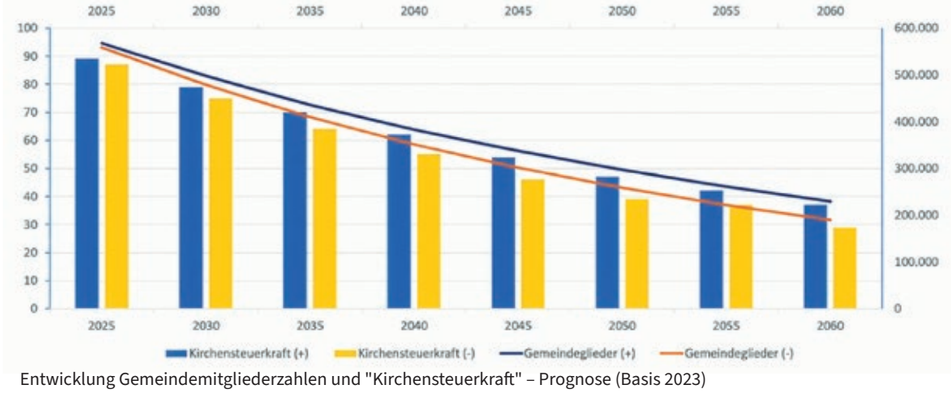
Wenn ich an die Zukunft der Kirche denke, bekomme ich manchmal Kopfschmerzen. Wenn ich an die Zukunft der Posaunenmission denke, bin ich ganz zuversichtlich.
Die letzten Jahrzehnte hat sich die Bläserarbeit enorm entwickelt – in unserer musikalischen Vielfalt, im Niveau und in unseren Weiterbildungsangeboten. Gleichzeitig spielen wir noch immer Choräle als unseren musikalischen Kern. Beides zusammen – Weiterentwicklung und Tradition – ist gut. Aber eben nur beides zusammen.

Auf den Chorleiterkonventen haben wir in diesem Jahr miteinander geteilt und gesammelt, was in unseren Chören gut funktioniert und David Toaspern hat daraus eine Schatztruhe an guten Ideen zusammengestellt. (siehe Website SPM - Neuigkeiten vom 13.03.2026)
Ich will noch ein paar eigene (verrückte) Ideen beisteuern für unsere nähere Zukunft:

- eine Jungbläserinitiative: „Starte 2026, sei in Freiberg zum Landesposaunenfest dabei!“
- eine Willkommen-zurück-Initiative: Wie können wir es ehemaligen Bläser erleichtern, wieder einzusteigen – nach dem Baby, dem Umzug, …?!
- Ich kenne Posaunenchöre mit Querflöten oder Saxophonen. Sind wir dazu bereit? Könnte das unsere Reihen wieder füllen? (Oh, oh, bitte schlagt mich nicht! 😊)
- Habt immer das Instrument im Kofferraum. Man weiß nie, wann sich eine Gelegenheit ergibt!
- Ich träume davon, dass unsere Posaunenchöre positive Vorbilder bleiben und werden, wie Kirche sich entwickeln sollte: Im Blick auf Zusammenarbeit in der Region, Ehrenamt, Geselligkeit, Zusammenhalt über Meinungsverschiedenheiten hinweg, …

Zum Schluss lasse ich euch den Bibelvers hier, der mich das letzte Jahr immer wieder getroffen und gleichzeitig getragen hat: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (1Tim 1,7)

Eure Claudia



Entwicklung Gemeindemitgliederzahlen und "Kirchensteuerkraft" – Prognose (Basis 2023)

Voneinander lernen – gute Ideen weitergeben

Aus dem Gedankenaustausch bei den Chorleiterkonventen 2026

Von Landesposaunenpfarrer David Toaspern

Was motiviert Posaunenchorleiter, an einem der fünf Chorleiterkonvente Anfang des Jahres teilzunehmen? Im Perspektivausschuss des Landesposaunenrates war uns aufgefallen, dass die Teilnehmenden viel guten Input bekommen, aber nur in der Pause haben sie Zeit, miteinander zu sprechen. Die Idee entstand, dass es eine Zeit des Austausches im Konventsprogramm geben sollte. Wir entschieden uns für „Murmelgruppen“, in denen sich Bläser aus unterschiedlichen Chören für 15 Minuten zusammenfinden und austauschen. So sah die Aufgabe aus, siehe Bild unten.
Wir waren erfreut, wie bei jedem der Konvente die Aufgabe sofort angenommen wurde. Bläser fanden sich zusammen und hatte sich viel zu sagen – es war dann sogar schwierig, nach 15 Minuten alle in die Pause zu schicken, so intensiv redeten die Gruppen.
Die Ergebnisse der Gruppen haben wir zusammengefasst. Komplett nachlesen kann man sie auf der Seite der SPM (https://www.spm-ev.de/neuigkeiten/item/618-praktische-anregungen-und-ideen-von-posaunenchoeren-fuer-posaunenchoere). Hier will ich einige Ideen aus der Praxis hervorheben, die für unsere Posaunenchöre besonders anregend sein könnten.
Im Themenbereich „Organisation und Jahrespläne“ spielte die rechtzeitige Planung eine große Rolle. Wenn ein Chor bereits im September des Vorjahres sein Bläserjahr durchplant, können sich alle gut auf die Dienste einstellen. Freilich löst das nicht das Problem der kurzfristigen Absagen. Aber es ermöglicht, dass andere langfristige Termine angepasst und die Aktivität der Bläser nicht erst später in einen schon gefüllten Gemeindekalender eingearbeitet werden müssen. Gut gefiel mir auch die Idee, eine „Jahreshauptversammlung“ durchzuführen, bei der Fragen und Perspektiven des Chores besprochen werden.
Wo es um „Besondere Formate“ der Bläserdienste ging, kamen Anregungen zu „Sommerkonzerten“ an schönen öffentlichen Plätzen, zu „Lieblingsstückkonzerten“, bei denen Bläser ihr Lieblingsstück vorstellen oder zum „Gartenblasen“ während der Ferien ins Gespräch. Damit der geistliche Gehalt der Bläserarbeit außer in der Musik auch im Wort hörbar wird, sollten solche Formate ein geistliches Wort und Gebet enthalten. Der Gottesdienst zur Jahreslosung spielt in sehr vielen Chören eine herausgehobene Rolle und bietet Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit anderen Chören.
Lachen verbindet, heiß es bei den Vorschlägen zum „Chorleben“. Man war sich einig, dass die Bläserarbeit Geselligkeit braucht. Verständlicherweise verband man die Geselligkeit mit gemeinsamem Essen und Trinken. Aber auch Ausflüge, Bowlingabende oder Bläserfreizeiten gehören zur Praxis vieler Chöre. Wenn es für die wöchentlichen Proben schöne Rituale gibt, tut das den Bläsern gut – Andacht am Beginn, in der Mitte oder am Schluss, Geburtstaglied, festes Abschlusslied.
Jungbläserarbeit wurde durchgehend hoch bewertet. Wie und wo können Jungbläser gewonnen werden? Christenlehre, Konfirmandenunterricht, Schulklassen im Musik- oder Religionsunterricht sind Gruppen, in denen sich das Instrumentenkarussell drehen und für die Bläserei geworben werden kann. Erwachsene in der Gemeinde warten vielleicht auf einen Impuls, ein Blasinstrument zu lernen. Ansprechen lohnt sich. Und wenn dann gelernt werden soll braucht es guten Unterricht – aus dem Chor oder aus der Jungbläserschule der Posaunenmission (https://www.spm-ev.de/bildung/jungblaeserschule). Eine Schwelle, die niedrig liegen muss, ist der Übergang der Jungbläser in den Hauptchor. Patenschaften durch erfahrene Bläser könnten dabei helfen, ebenso wie eigene Jungbläserensembles, die in den Chor hineinwachsen.
Zu Kooperationen mit anderen Chören gab es naheliegende Ideen – von Jahreslosungsgottesdienst über Feste, Workshops bis zum diakonischen Blasen. Ebenso haben Chöre interessante Partner für besondere Anlässe, z.B. Musiker an Schlagzeug, Cajon oder Orgel, manchmal auch die Lobpreisband. Als Partner werden auch Fördermittelgeber angesprochen – Fördervereine Kirchenmusik oder Stadtteilbeiräte, die Kosten übernehmen.
Bei den Anregungen zur „Chorleitung“ sprudeln die Ideen nur so, fast wirkt es wie ein kleiner Kurs für gute Chorleitung. Besonders wichtig erscheint die Teilung der Leitungsverantwortung. Viele im Chor können eine Teilaufgabe übernehmen und tragen so ein Stück der Leitungsverantwortung mit. Junge begabte Bläser sollten unbedingt den Chorleiterlehrgang der Posaunenmission besuchen, damit sie zeitig Fähigkeiten für die Leitung erwerben.
Verteilte Aufgaben bei den Proben werden vorgeschlagen – Einblasen, ein einzelnes Stück dirigieren, eine Einzelprobe der Stimmgruppe leiten.
Die Murmelgruppen haben viel gute Praxis ins Gespräch gebracht. Mancher Chorleiter hat Ideen mitgenommen, die auch für seinen Chor passen könnten. Wertvoll an den Gesprächen war auch, dass jeder merken konnte, dass er nicht allein mit seinen Aufgaben und Herausforderung steht. Den anderen geht es ähnlich. Das entlastet und stärkt.
Für das kommende Jahr sind wieder Murmelgruppen geplant. Welche Themen sollten dann ins Gespräch kommen? Ideen können gern an mich geschrieben werden (david.toaspern@spm-ev.de).

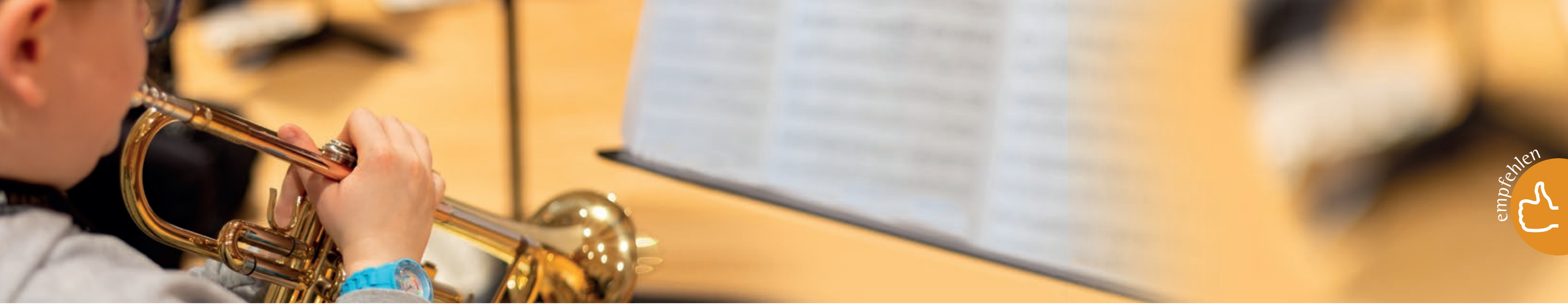
Austausch beim Chorleiterkonvent 2026

Voneinander lernen, gute Ideen weitergeben –

für Proben, Gottesdienste, Konzerte, Bläsereinsätze, Organisation, Jungbläser, Chorzusammenhalt, Noten u.v.m.

- Das ist bei uns eine bewährte Praxis
- Das haben wir neu probiert
- Das sind Ideen, die wir vielleicht versuchen würden

Bild: pixabay.de



empfehlen

Motivation im Instrumentalunterricht und motiviertes Üben

Im Rundbrief soll nun immer wieder die Jungbläserarbeit thematisiert werden. Schließlich ist sie seit Generationen Dauerthema in Posaunenchören und essentiell für den Fortbestand unserer wunderbar vielfältigen Tradition. Diesmal soll es einerseits um Motivation im Instrumentalunterricht gehen, andererseits um das fortwährende Thema Motivation beim/zum Üben. Der Artikel soll lediglich Anregungen geben und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

A) Motivation im Instrumentalunterricht

Fehlende Motivation einer Schülerin oder eines Schülers macht den Instrumentalunterricht oder das Zusammenspiel in der Gruppe zur Herausforderung und kann in einer „One-man-show“ des Lehrers oder der Lehrerin enden.
Regelmäßiges Üben ist selten oder kommt gar nicht vor. Eine häufige „Desmotivationsspirale“ entsteht: Wenig Üben führt zu geringen Fortschritten, was die Motivation für den Unterricht wie auch das Üben weiter senkt.
Lösungsansätze – Umgang mit „Motivationslöchern“ (eher im Einzelunterricht anwendbar):
Wichtig ist, im Unterrichtsgespräch (oder ggf. auch mit den Eltern) die *Ursache für die Motivationslosigkeit* herauszufinden, statt sie zu bestrafen. Motivationslöcher können vielfältige Ursachen haben, die es zu ergründen gilt.
Folgendes ist *Voraussetzung für Unterrichtsmotivation:*
Bestand der Wunsch zum Lernen des Instrumentes wirklich auf Schülerseite (oder war es z. B. der Wunsch der Eltern)? Ist der Instrumentalunterricht kein zusätzlicher von zu vielen Terminen in der Woche? Liegt die Unterrichtszeit günstig und ist noch ausreichend Konzentration vorhanden? Stimmt die Lehrer-Schüler-Beziehung (die „Chemie“)? Hat auch die Lehrperson Freude am Unterricht? Ist der Umgang miteinander im Unterricht respektvoll und wertschätzend? Erhält der Schüler oder die Schülerin auch immer wieder (berechtigtes) Lob? Gefällt die Stückauswahl, sind die Methoden vielfältig und ist das Niveau weder unter- noch überfordernd? Und vieles andere mehr.
Vielleicht lohnt es sich auch, die Anfangsmotivation wiederzuentdecken: Weshalb hat der Schüler / die Schülerin eigentlich mal mit dem Instrumentalunterricht angefangen? Was war das Ziel? Passt das noch?
Eine Lösung kann es sein, die Erwartungshaltung anzupassen und, wenn nötig, den Druck herauszunehmen und den Fokus auf den Spaß am Spiel zu richten.
„Challenges“ in den Unterricht einbauen: Kleine musikbezogene Aufgaben steigern die Motivation spielerisch.
Visualisierung von Fortschritten: Kleine Belohnungen (Sticker, Stempel, …) sorgen für Motivation.
Lösungsansätze – Unterstützung durch das Umfeld (stärker auf eine Gruppe bezogen):
Aktives Interesse und positive Verstärkung durch Eltern und Lehrperson steigern die Motivation.
Auch gemeinsames Musizieren hilft oft: Spielen im Duett oder in der Gruppe (Ensemblespiel) machen Freude, fördern den sozialen Aspekt und das Gemeinschaftsgefühl.
Es ist sinnvoll, für Auftrittsmöglichkeiten zu sorgen: Gottesdienste, Konzerte, Hausmusiknachmittage oder kleine Vorspiele geben ein klares Ziel und erhöhen die Motivation, sollten dabei aber auch realistisch leistbar sein.

B) Übmotivation

Strategien und Methoden für motiviertes Üben:

- „Nur anfangen“. Die 5-Minuten-Regel anwenden: nur kurz anfangen, oft bleibt man dann dabei.
- Gemeinsam (ggf. mit Eltern) überlegen, wann im Tageslauf das Üben (regelmäßig) gut und realistisch eingebaut werden kann. → Routine. Das Instrument zugänglich machen.
- Kleine, machbare Einheiten: Regelmäßige, kurze Übeinheiten (z. B. 10-20 min.) sind besser als lange, unregelmäßige Einheiten.
- Übtagebuch führen: Übzeiten/Dauer eintragen. Dokumentieren des Fortschritts, um Erfolge zu visualisieren.
- Ggf. Partner zum Üben suchen: Eltern, Großeltern, Mitlernende/Freunde, Übpaten aus dem Posaunenchor → Regelmäßigkeit.
- Absichtsvolles Üben: Nicht nur Wiederholen, sondern gezieltes Arbeiten; das üben, was noch nicht geht. → Verschiedene Übmethoden müssen im Unterricht erarbeitet werden.
- Autonomie: Schülern die Möglichkeit geben, bei der Stückauswahl mitzuentscheiden.
- Ziele definieren: Klare, messbare Ziele (SMART-Regel) festlegen, um den Fortschritt sichtbar zu machen.

SMART-Regel:
S – Spezifisch: Ziele müssen klar und eindeutig definiert sein.
M – Messbar: Es müssen Kriterien zur Erfolgsbewertung existieren.
A – Attraktiv: Ziele müssen herausfordernd und motivierend sein.
R – Realistisch: Ziele sollten sinnvoll und gut machbar sein.
T – Terminiert: Ein konkreter Zeitpunkt oder eine Frist für ein Ziel soll vereinbart sein.

- Motivation: Die Freude am Klang und der persönliche Fortschritt sollte im Vordergrund stehen, nicht der externe Druck.
- Nutzung von Play-Alongs: CDs oder Youtube-Links in vielen Instrumentalschulen (z. B. „Posaunenfuchs“ von St. Dünser)
- Aufnahmen: Sich selbst aufnehmen, um Fortschritte zu hören und gezielter zu arbeiten.
- Kleine Meilensteine feiern, um die Motivation langfristig zu erhalten.
- Kleine Erfolgserlebnisse schaffen: Geburtstagsständchen, Mini-Auftritte, …
- Kreativität einbauen: Improvisation oder das Spiel nach Gehör fördern, um den Spaßfaktor zu erhöhen.
- Eine gute Mischung aus Routine und Abwechslung finden.
- Körperliche Pausen: Bewusste Pausen während des Übens einlegen.
- Strukturiertes und abwechslungsreiches Üben hilft, die anfängliche Begeisterung in langfristiges Können umzuwandeln.

Landesposaunenwarte
Maria Döhler und Ulrich Meier

Glück auf und Friede sei mit euch

57. Landesposaunenfest / Sonnabend, 5. Juni 2027 in Freiberg

Am 5. Juni 2027 laden wir herzlich nach Freiberg zum 57. Landesposaunenfest ein. Unter dem Motto „BLECHAUF!“ kommen wir zusammen, um Gemeinschaft zu erleben, Musik erklingen zu lassen und unseren Auftrag neu zu feiern.

„BLECHAUF!“ – ein Motto mit Klang und Bedeutung

Unser Motto spielt bewusst mit dem traditionellen Bergmannsgruß „Glück auf!“ und verbindet die reiche Bergbautradition Freibergs mit der missionarischen Geschichte der Posaunenchöre. Wie die Bergleute einst aufbrachen, um verborgene Schätze zu heben, so brechen auch wir auf – hinaus zu den Menschen, mitten ins Leben. Mit unseren Instrumenten tragen wir die frohe Botschaft weiter: hörbar, stärkend, verbindend.

Aufbrechen mit Musik und Herz

„BLECHAUF!“ heißt: Instrumente erheben und Herzen öffnen. Es ist Einladung und Sendung zugleich. Unsere Musik führt uns auf Plätze und in Gemeinden, dorthin, wo Menschen Hoffnung brauchen und Gemeinschaft suchen. Klänge werden zu Worten, Töne zu Zuspruch.

Freiberg – eine offene Pforte

Die traditionsreiche Bergstadt Freiberg wird an diesem Tag zur offenen Pforte für Gottes Botschaft. Die berühmte Goldene Pforte des Doms steht sinnbildlich für das Staunen, das verbindet. So wie sie seit Jahrhunderten Menschen anzieht, wollen auch wir mit unserer Musik einladen – zum Hinhören, Innehalten und Mitgehen.

Gruß, Segen und klingender Schatz

Wenn wir unsere Instrumente heben, grüßen wir nicht nur – wir segnen. Wie Jesu Wort „Friede sei mit euch“ und der Bergmannsgruß „Glück auf!“ sind unsere Klänge mehr als Musik: Sie tragen Hoffnung und Zuversicht. Aus kostbarem Metall, einst aus der Erde gewonnen, entsteht Musik, die Herzen berührt und Seelen erreicht.

Dankbarkeit und Auftrag

„BLECHAUF!“ erinnert uns daran, dass jede Gelegenheit zu musizieren ein Geschenk Gottes ist. Dankbar nehmen wir diesen Auftrag an und teilen die Freude, die uns geschenkt ist.
In diesem Sinne: BLECHAUF!“ – Instrumente hoch, Herzen weit.
Herzlich willkommen zum Landesposaunenfest 2027 in Freiberg.

David Toaspern
Landesposaunenpfarrer

Vorprogramm Freitag 4. Juni 2027

20 Uhr
Vorabendkonzert mit dem Landesjugendposaunenchor Sachsen
Petrikirche Freiberg

Hauptprogramm Samstag 5. Juni 2027

9.30 Uhr
Missionarisches Blasen aller Teilnehmenden
an verschiedenen Orten in Freiberg

11 Uhr
Eröffnung: „Blech auf!“
Obermarkt
Mit allen Teilnehmenden und Ehrengästen (Ministerpräsident, Oberbürgermeister, Superintendentin), Moderation: Dr. Claudia Matthes

ab 12.30 Uhr bis 17 Uhr
Rahmenprogramm für die ganze Familie
Obermarkt
Bühnenprogramm – musikalische Beiträge und Interviews, Mitmachaktionen mit der Evangelischen Jugend Freiberg, Verpflegung, Info-Stände, u. a. SPM/Freundeskreis, Diakonie Freiberg, Instrumentenbauer, …

13.30 Uhr und 15.30 Uhr
Workshopangebote
(Dauer: 90 Minuten)
an verschiedenen Orten in Freiberg

mit Instrument
Alte Musik: Tilman Peter
Hohes Blech: Wilfried Thoß
Tiefes Blech: Kerstin Dickhoff
Bläser und Orgel: Ulrich Meier und Clemens Lucke
Komponistenporträt: Matthias Bucher
Stilkunde Popularmusik: Friedemann Wutzler
Worship/Lobpreis: Carsten Hauptmann
Blasmusik: Elmar Walter

ohne Instrument
Neues EG / Mitsingen.de: Martina Hergt

13.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Jungbläserworkshop
Hans-Martin Schlegel

13.30 Uhr bis 17 Uhr
Exklusive Führung und Andacht unter Tage
Reiche Zeche
Einfahren und Entdecken! Fesselnde Einblicke in das Leben und Wirken der Freiberger Bergleute.
Mit Bahnfahrt und musikalischer Andacht.

13.30 Uhr und 15.30 Uhr
Touristische Angebote und Führungen
(Dauer: 90 Minuten)
Verschiedene Führungen (u. a. historische Altstadt; Welterbe erleben; Silberklang und Berggeschrey; Stadt- und Bergbaumuseum; Terra Mineralia; Freiberger Dom mit Silbermannorgel)

18 Uhr
Abschlussgottesdienst
Obermarkt
BLECH AUF! „aufsehen, aufspielen, aufbrechen“
Mit allen Teilnehmenden und Ehrengästen
Predigt: Landesbischof Tobias Bilz (LK 17,20-21, Das Himmelreich ist mitten unter euch)
Liturgie: Landesposaunenpfarrer David Toaspern, Superintendentin Hiltrud Anacker

20 Uhr
Abendkonzerte

Nicolaikirche MVSICA BRASS

Dom Orgel (Albrecht Koch) und Freiberger Kammerchor (Peter Kubisch)

Petrikirche Alte Musik / Orgel, Cembalo (Jan Katzschke) / Zink, … (Thomas Friedlaender)

Jakobikirche Dresdner Trompetenquintett (Tilman Peter)

Marktbühne TU-BigBand

Aus fünf mach eins

Neue Notenausgabe der SPM kommt Anfang 2027

Manche Posaunenchöre stöhnen über die große Menge an Notenausgaben und über die überfüllten und schweren Notentaschen. Da gibt es jetzt gute Nachrichten! Aus fünf Standardausgaben der SPM, die nicht mehr verfügbar sind (bzw. nicht mehr nachgedruckt werden), wird jetzt ein universelles Bläserbuch. Bereits im Juni 2023 hatte der Landesposaunenrat den Beschluss dazu gefasst. Anlass dafür war, dass das „Wachet auf“ von 2002 aus technischen Gründen nicht neu aufgelegt werden konnte. (siehe Rundbrief 2023 Nr. 2: “Wachet auf“ – Eine Ära geht zu Ende)

Die Konzeption für die Nachfolgeausgabe sieht vor, dass ein Standardbuch für mehrere Generationen entstehen soll, das sich als Ergänzung zum neuen EG versteht und für alle typischen Einsätze im Freien gedacht ist. Dazu gehören das Blasen vor und nach dem Gottesdienst, zur Beerdigung auf dem Friedhof, bei Ständchen, Hochzeiten oder Geburtstagen, beim Gruß- und Morgenblasen, in Pflegeheimen und Krankenhäusern, am Volkstrauertag, zum Ewigkeitssonntag, auf dem Weihnachtsmarkt, beim Turmblasen oder zum Gemeindefest.

Zur Arbeitsgruppe unter Leitung von Jörg-Michael Schlegel gehören die vier sächsischen LPWs, die Kollegen Christian Syperek und Michael Knake vom Posaunenwerk Berlin-Brandenburg sowie LPW Frank Plewka aus Mitteldeutschland. Es ist also ein Gemeinschaftsprojekt mit den benachbarten Posaunenwerken.

Im Zentrum des neuen Buches stehen wieder die Bachchoräle. Deshalb wurden im ersten Arbeitsschritt alle vierstimmigen Choräle von Johann Sebastian Bach gesichtet und davon knapp 80 Sätze ausgewählt. Danach sind die weiteren Titel von „Wachet auf“, „MVSICA VI, VII und VIII“ sowie „MVISCA V“ (Weihnachtsheft) angespielt und bewertet worden. Mehr als 60 Prozent des ca. 250 Titel umfassenden neuen Buches besteht also aus bewährten, bekannten und beliebten Melodien unserer sächsischen Standardausgaben (manchmal auch in neuen Sätzen oder in anderen Tonarten). Dazu kommen im geselligen Bereich auch noch etliche Stücke aus dem „Querbeet“, wie der „Steigermarsch“, die „Olsenbande“ oder das „Feierobndlied“.

Im zweiten Arbeitsgang wurde das Kapitel „Advent/Weihnacht“ konzipiert und mit modernen Melodien wie „White Christmas“ oder „Sind die Lichter angezündet“ ergänzt, so dass für den Weihnachtsfestkreis mehr als 50 Lieder und Instrumentalstücke verfügbar sein werden. Auch der Bereich „Volkslieder/Geselliges/Feste“ wurde mit Blick auf Vielfalt und Nutzbarkeit hin ausgewählt und mit Bläsermusik für Geburtstags- und Hochzeitsfeste oder mit Evergreens, wie „Summertime“, „Berliner Luft“, „Über sieben Brücken musst du gehn“ oder dem „Radetzky-Marsch“ ergänzt.

Der dritte Arbeitsschritt umfasste das Thema „Instrumentalmusik alter und neuer Meister“ sowie „Spirituals und neue geistliche Lieder“. Auch hier wurde zunächst umfangreich recherchiert und Sätze aus bekannten Notenreihen, wie „Gott danken“ 1-4, „Bläserhefte für Kirchentage“ 1-7, den DEPT-Ausgaben und Bläserheften aus anderen Posaunenwerken gesucht. Neue Kompositionen und Arrangements runden diese Kategorien harmonisch ab.

Auf diese Weise ist eine Materialsammlung von fast 300 Titeln entstanden, die nun wieder etwas komprimiert werden muss. Gerade wurden alle Bachsätze mit den Originalquellen abgeglichen. Nun wird auf die Kompositionen und Arrangements gewartet, die extra beauftragt wurden. Im nächsten Schritt müssen die Rechtsfragen geklärt werden und ein Abgleich mit dem neuen EG erfolgen. Zum einen soll das neue Buch das EG ergänzen, deswegen wird es nur wenige Dopplungen geben. Zum anderen soll es auch Lücken schließen, um wichtige Choräle, die nicht im neuen EG enthalten sein werden, wie „Jauchzet, ihr Himmel“ (von Rudolf Mauersberger 1926 komponiert), zu erhalten.

Ziel des neuen Buches ist es, Standardliteratur zu etablieren, die gemeinsames Musizieren ohne großen Vorbereitungsaufwand ermöglicht und vor allem im Freien praktikabel ist. Die Kriterien zur Auswahl sind entsprechend streng. Die meisten Sätze sind vierstimmig (manche auch mit Oberstimmen) und prinzipiell für jeden Posaunenchor geeignet. Aber auch mit großen und sehr großen Bläsergruppen kann aus der neuen Notenausgabe wunderbar musiziert werden. Das wird beim 27. Landesposaunenfest „Blech auf!“ in Freiberg zu erleben sein!

Wenn alles im Zeitplan bleibt, wird das Buch noch in diesem Jahr gedruckt und ist Anfang 2027 zu einem Einführungspreis erhältlich.

Tilman Peter und Jörg-Michael Schlegel

Hirtensonntag 19. April, 15 Uhr

Zentraler Bläsergottesdienst der SPM in diesem Jahr zu Gast in Zschopau, Stadtkirche St. Martin

„Kommt, atmet auf, ihr sollt leben“, unter diesem Motto trafen sich am „Hirtensonntag“ ca. 180 Bläserinnen und Bläser zum Zentralen Bläsergottesdienst in der Stadtkirche St. Martin in Zschopau. Unter den angemeldeten Bläsern aus ganz Sachsen waren auch zahlreiche Jungbläser, für die es gesonderte Junior-Noten gab, so dass sie im großen Posaunenchor schon mitblasen und vom „Bläservirus infiziert“ werden konnten. Musikalisch ergänzt wurde der große Posaunenchor vom Marienberger Bläserkreis auf der Orgelempore und von Kantorin Carola Kowal-Jurke an der Orgel. Nach dem erhebenden Gottesdienst sollte es zum Grußblasen vor die Kirche auf den Neumarkt gehen, aber da machte der heftige Regen einen Strich durch die Rechnung, und so blieben wir dazu in der freundlichen hellen Kirche. Die abschließende Kaffeetafel gab unüberhörbar Gelegenheit zum intensiven Gedankenaustausch. Ein herzliches Dankeschön an die vielen Helfer der Gastgebergemeinde, wir haben uns sehr wohl gefühlt!

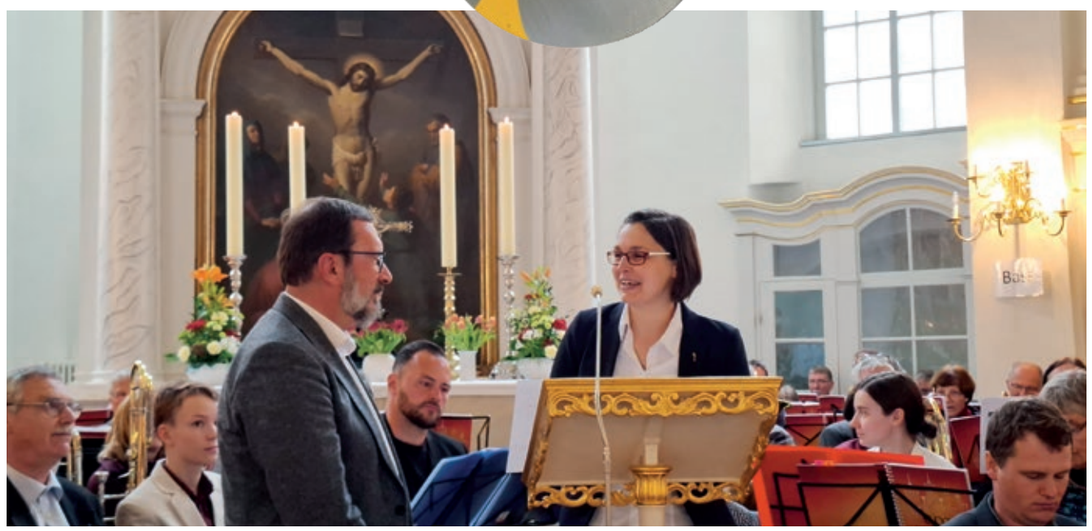
EPiD ehrt Christoph Käßler für sein „Lebenswerk“ im Dienste der Posaunenchöre

Als Besonderheit wurde im Gottesdienst der Leipziger Posaunenchorleiter Christoph Käßler mit der „Ehrenmedaille des EPiD“ (Evangelischen Posaunendienst in Deutschland) ausgezeichnet. Christoph Käßler, der dieses Jahr sein 60-jähriges Bläserjubiläum feiert, hat sich „in herausragender Weise jahrzehntelang durchgehend ehrenamtlich für die Posaunenchorarbeit engagiert und erhält die Ehrenmedaille des EPiD für sein Lebenswerk im Dienst der Posaunenchöre“.
Die Ehrung wurde von unserer Vorsitzenden Frau Dr. Claudia Matthes vorgenommen.

Frieder Lomtscher

Christoph Käßler

- 1966 – Eintritt in den Posaunenchor
- von 1982 bis 2024 (42 Jahre) - Bezirksbeauftragter (ehem. Ephoralchorleiter) der SPM (bis 2000 für Leipzig West und ab dann für ganz Leipzig)
- ab 1988 (38 Jahre) – durchgehend bis heute engagiertes Mitglied im Landesposaunenrat der Sächsischen Posaunenmission und öfter auch Vertreter der SPM bei den Mitgliederversammlungen des EPiD.
- ab 1988 - Mitglied im Leipziger Bläserkreis
- ab 2003 - Posaunenchorleiter St. Nikolai Leipzig
- 2008 - aktives Mitglied im Vorbereitungsteam für den 1. Deutschen Evangelischen Posaunentag in Leipzig
- 2009 - Mitinitiator zur Gründung des Freundeskreises der SPM
- 2022 – Auszeichnung „Ehrenamt in der Kultur“, für besonderes Engagement in der Kultur im Freistaat Sachsen durch die Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch
- ab 2023 Mitglied im SPM-Auswahlensemble MVSICA BRASS



Bericht aus dem Freundeskreis

Wir fördern Posaunenchöre

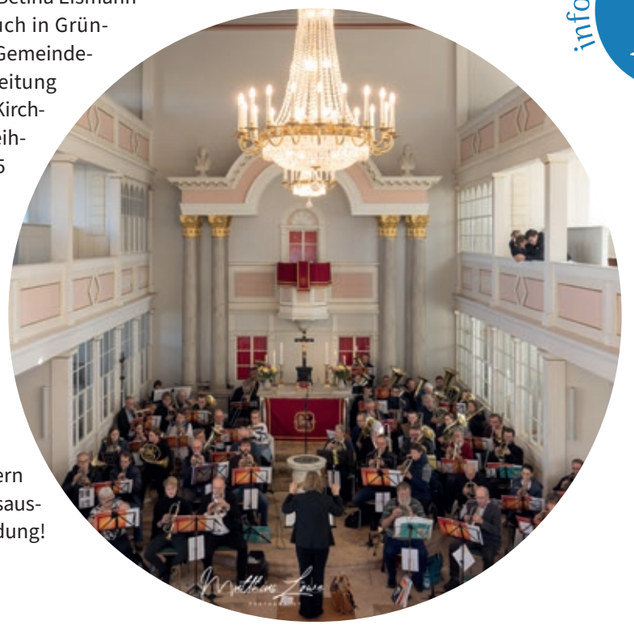
Von Nord bis Süd und von Ost bis West sind in unseren Landeskirchen Posaunenchöre in den Kirchgemeinden aktiv. Dabei erhalten die Posaunenchöre seit Jahren Unterstützung durch ihre Fördervereine von der Nordkirche bis Baden und Württemberg sowie von Görlitz bis ins Rheinland.
Unter dem Motto - „Wir fördern Posaunenchöre“ - treffen sich seit 2015 regelmäßig im Februar die verschiedenen Fördervereine zum kreativen Informations- und Erfahrungsaustausch. Die Treffen werden wechselnd von einem anderen Förderverein vorbereitet und organisiert und finden damit an unterschiedlichen Orten statt. So lernen sich die Teilnehmer im Umfeld der jeweiligen Gastgeber kennen. Der Einblick in die Arbeit vor Ort wird damit noch intensiver und anschaulicher.
Vom 06. – 08. Februar 2026 trafen sich Vertreter aus 15 Fördervereinen in Güstrow. Zum Treffen hatte in diesem Jahr der Förderverein der Posaunenchöre in Mecklenburg-Vorpommern eingeladen. Auf dem Programm standen der Austausch zum Stand der Mitgliederzahlen und zur Mitgliederentwicklung. Es wurden besondere Aktivitäten zur Mitgliederwerbung vorgestellt und über Förderprojekte in den verschiedenen Werken informiert. Die Vertreter tauschen Ideen zu gemeinsamen Aktionen in der Öffentlichkeit aus, um die Arbeit der Posaunenchöre in unserem Land bekannt zu machen und damit auch öffentliche Unterstützung zu erhalten. Die Abende werden in freundschaftlicher Atmosphäre zum individuellen Erfahrungsaustausch genutzt. Auch die Musik darf bei den Treffen nicht zu kurz kommen. So beschließen die Teilnehmer das Wochenende immer mit der musikalischen Ausgestaltung eines Gottesdienstes unter der Leitung eines Landesposaunenwartes des Gastgeberposaunenwerkes. Der Abschluss bildet noch einmal einen Höhepunkt des Treffens.
In Güstrow konnten wir Bläser in diesem Jahr zur Eröffnung der 800-Jahr-Feier des Güstrower Doms musizieren. Unter der musikalischen Leitung von Landesposaunenwart Martin Huss fand im sehr gut besuchten Dom ein festlicher Gottesdienst statt.
Viele sehr engagierte Menschen unterstützen die Arbeit der Posaunenchöre finanziell und mit großartigen Ideen. Dafür sind wir in den Posaunenchören sehr dankbar. Für die Zukunft, die aktuell von vielen Unsicherheiten geprägt ist, wünschen wir uns in den Fördervereinen und speziell im „Freundeskreis der Sächsischen Posaunenmission“ viele neue Mitglieder, die zur Unterstützung der Posaunenchöre insbesondere der Nachwuchsarbeit beitragen.
Informationen zu den Fördervereinen unter: wir-foerdern-posaunenchoere.de

Christoph Käßler

informieren

Posaunenchor Grünlichtenberg – Neugründung mit »Rückenwind« aus der Umgebung

Der Posaunenchor Rossau-Seifersbach unter Leitung von Betina Eismann bläst auch immer mal in den Nachbargemeinden, so auch in Grünlichtenberg. Dort motivierten sie mit ihrem Blasen einige Gemeindeglieder so sehr, dass es nun in Grünlichtenberg unter Anleitung aus Rossau eine Gruppe erwachsener Jungbläser gibt. Die Kirchgemeinde findet das großartig, und so wurde der Kirchweihgottesdienst (161 Jahre St. Nikolai-Kirche) im November 2025 in Grünlichtenberg zum Gründungsdatum des Posaunenchores dort.
Zahlreiche Bläser aus den Posaunenchören der Umgebung waren zu diesem Anlass nach Grünlichtenberg gekommen, um den Jungbläsern zu zeigen, dass sie in der Bläsergemeinschaft herzlich willkommen sind. Unter der musikalischen Leitung von LPW Maria Döhler und mit Landesposaunenpfarrer David Toaspern als Prediger erhielt der Posaunenchor Grünlichtenberg von der Sächsischen Posaunenmission den optimalen Kick für seine Neugründung. Wir wünschen den Grünlichtenberger Bläsern Gottes Segen und wir danken Michael Kreskowsky vom Ortsausschuss für die großartige Unterstützung bei der Chorgründung!



Posaunenchor Erdmannsdorf – steuert unter neuer Leitung auf sein 70-jähriges Jubiläum zu

Klaus Hiller konnte am 4. Januar nach 51 Jahren als Chorleiter endlich die Leitung in jüngere Hände legen – lange hatte der inzwischen 80-Jährige gesucht. Die musikalische Leitung übernimmt Frau Theres Eckardt, Berufsmusikerin und Musiklehrerin, auf Honorarbasis, und die organisatorischen Fäden hält Markus Hösel ehrenamtlich in der Hand.
Es war nicht ganz leicht, die Kirchgemeinde davon zu überzeugen, dass für die Posaunenchorleitung künftig Honorar fällig wird. Umso froher ist er, dass nun „sein“ Posaunenchor so kompetent geleitet wird.
Im traditionellen Erdmannsdorfer Weihnachtsbläsergottesdienst, am ersten Sonntag im Neuen Jahr fand die feierliche Übergabe statt. In der voll besetzten Kirche dankten Klaus Hiller, Frau Sigrid Hecker vom KV, Kantor Pascal Kaufmann und der Bürgermeister Jens Schmidt. Er würdigte das außergewöhnliche kulturelle Engagement des Posaunenchores in der Kommune, was ganz wesentlich dem langjährigen Chorleiter Klaus Hiller zu verdanken ist.

Chorleiterprüfungen/ D-Abschluss

Wir freuen uns über die bestandenen Abschlussprüfungen der kirchenmusikalischen D-Ausbildung (Posaunenchorleitung) und gratulieren herzlich:
Toni Schmidt, Chemnitz-Grüna
Daniel Steinert, Marienberg
Peter Pröhl, Kitzscher

Chorjubiläen 2027

210 Jahre	Kittlitz
130 Jahre	Weißenberg-Gröditz Cossebaude Frankenberg Friedenskirche Radebeul
125 Jahre	Chemnitz-Grüna Crimmitschau, St. Laurentiuskirche Aue, St. Nicolaikirche
120 Jahre	Naunhof / Muldental Markneukirchen Markranstädt Emmaus Schwarzenberg-Neuwelt
100Jahre	Großdalzig Borna / St. Marien Ellefeld / Vogtland Radeberg Beierfeld Leipzig-Lindenau, Nathanaelkirche Leubsdorf
90 Jahre	Taucha Bernsbach-Oberpfannenstiel
80 Jahre	Großpostwitz Kleinrückerswalde (M.-Luther-K.) Sosa Großolbersdorf Dittmannsdorf / bei Flöha Lawalde Sachsenburg
75 Jahre	Bobritzsch Chemnitz-Borna Annaberg-Buchholz, Katharinenkirche Schlettau Malschwitz-Guttau Dresden-Leuben
	Kirchberg Dresden-Bühlau St.Michael Leisnig Lichtenhain / Sächs. Schweiz Ruppertsgrün Thum Etzdorf Großhartmannsdorf Ehrenfriedersdorf Klingenthal, Zum Friedefürsten Falkenau
70 Jahre	Mügeln Nemt-Burkartshain Weißenborn Erdmannsdorf
60 Jahre	Hirschfeld bei Großenhain Wiesa St. Trinitatis Leipzig Stötteritz/Thonberg Borna bei Oschatz Leipzig-Großzschocher-Knauthain Bläserkreis St. Afra Meißen Neukirchen (Nossen)
50 Jahre	Schirgiswalde Steinbach
40 Jahre	Neukirchen (Erzg.)
30 Jahre	Zwönitz Tautenhain Lommatzsch Schönfeld-Weißig Pesterwitz
25 Jahre	Großpösna Leipzig - Bethlehemkirche
20 Jahre	Bannewitz
10 Jahre	Prießnitz-Flößberg

Wir bitten um Rückmeldung, wenn die Angaben nicht stimmen. Sind Aktivitäten mit SPM-Beteiligung zum Jubiläum geplant (LPW, LPPfr.) meldet Euch bitte baldmöglichst bei uns.
Bläserehrungen bitte spätestens einen Monat vor dem Termin beantragen.

informieren

Wir danken für die bei der SPM eingegangenen Spenden (2025)

200,00 €	Susanne und Steffen Hoffmann, Striegistal
100,00 €	Posaunenchor Seelitz
600,00 €	Franziska und Heinrich Löber, Karlsruhe
60,00 €	Brunhilde Jakob, Markneukirchen
140,00 €	Johanna und Christian Rudolph, Oelsnitz
50,00 €	Günter Buhl, Rellingen
500,00 €	Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche DD e. V.
50,00 €	Peggy Fuhrmann, Schwarzenberg
100,00 €	Christiane und Bernd Melzer, Satzungen
200,00 €	Carola Pöllmann, Dresden
220,00 €	Claudia und Tobias Heimpold, Plauen
300,00 €	Ricco Kühn, Oederan
100,00 €	Karin & Matthias Richter, Eibau
100,00 €	Heide und Gert Vieweger, Lorenzkirch
200,00 €	Birgit Bobenz, Leipzig
500,00 €	Elfriede Löffler, Mittweida
100,00 €	Marianne Quednow, Langenhagen
130,00 €	Katharina und Frieder Merkel
300,00 €	Griseldis & Ekkehard Rother, Wildenfels
1.000,00 €	Dagmar und Thomas Müller, Limbach-Oberfrohna
200,00 €	Susanne und Steffen Hoffmann, Striegistal
100,00 €	Martina & Uwe Schindler, Neschwitz
100,00 €	Ulrike und Tilman Springborn, Dresden
1.465,00 €	Trauerfeier Pfr. i.R. Jürgen Günther, Meißen
259,50 €	Christoph Käßler, Leipzig
180,00 €	Christin und Holger Wandelt, Niederwürschnitz

PRO-MUSICA-Plakette

Posaunenchöre, die nachweislich 100 Jahre und länger bestehen, haben die Möglichkeit, die PRO-MUSICA-Plakette des Bundespräsidenten zu erhalten. Das Verfahren dazu beginnt im Frühjahr des Jahres vor der Verleihung und es ist anspruchsvoll, aber es wird zurzeit auch mit einem Zuschuss durch den Freistaat belohnt. Informationen unter: https://bundesmusikverband.de (siehe Auszeichnungen), oder in unserer Geschäftsstelle

Posaunenchor Sehma feiert 80-jähriges–Bläserjubiläum

Freude bestimmte den vom Posaunenchor ausgestalteten Gottesdienst am 15. März, denn es konnten drei Jungbläser, die Chorleiter Hartmut Pohle unterrichtet, in den Chor aufgenommen werden. Für Pfarrer Matti Schlosser und die Gemeinde ein weiterer Grund für große Dankbarkeit waren die vier Bläserehrungen, die SPM-Landesgeschäftsführer Frieder Lomtscher vornehmen konnte. Neben zwei Goldenen Bläsernadeln für Christoffer Brand und Sebastian Mann, sowie einer Urkunde für 60-jährige Mitgliedschaft im Posaunenchor Sehma für Dieter Flade konnte er Herrn Joachim Vogel für seinen 80-jährigen treuen Dienst im Posaunenchor Sehma danken. 1946, als 9-Jähriger, begann er mit dem Blasen im Posaunenchor Sehma und bis heute ist er mit 89 Jahren immer noch aktiv dabei, auch wenn im Advent vom Kirchturm geblasen wird. Hochachtung!

Termine 2026 – Herzliche Einladung

Seminare, Lehrgänge, Freizeiten Es gibt noch frei Plätze!

27. Juli – 2. August	Lehrgang für Jugendliche und Erwachsene, Dahme/Mark
8. – 13. September	Bläserfreizeit, Salem/Kummerower See
26. September	Seminar für „Hohes Blech“, Dresden
23. – 24. Oktober	Seminar für „Tiefes Blech“, Kohren-Sahlis

Weitere Informationen und Anmeldungen auf www.spm-ev.de

Landesjugendposaunenchor 2026 - Konzerteinladung

Sonntag, 30. August; 17 Uhr, Geithain, Nikolaikirche
Festkonzert anlässlich 70 Jahre Posaunenchor Geithain

MVSICA-BRASS 2026 – Konzerteinladung

Sonntag, 6. September, 17 Uhr, Niederwürschnitz – St. Johanneskirche
Festkonzert anlässlich 100 Jahre Posaunenchor Niederwürschnitz

SPM-Chorleiterkonvente 2027

2. Januar	Leipzig
9. Januar	Zwickau
16. Januar	Bautzen
30. Januar	Chemnitz
6. Februar	Dresden

Zum Vormerken

SPM-Mitgliederversammlung 2026, 7. November / 9.30 Uhr / Dresden
SPM-Jahrestagung 2027, 21. bis 24. Januar / Schmiedeberg